

«EINE ALTERSKARRIERE VERÄNDERTE DIE WELT»

Predigt zu Gen. 12, 1-5

von Pfr. Martin Hess

für die Kirche Rupperswil
zum Sonntag, 07. Juni 2020

Druckversion

Liebe Gemeinde,

Ein ganz kleines Virus hat unsere Welt ziemlich aus den Fugen gebracht und hat auch die Kirche ein wenig auf Trab gebracht. Wir müssen neue Wege der Verkündigung und der Kommunikation miteinander finden – auch mit den Menschen ausserhalb der Kirchenmauern.

Die Erschütterung durch das Virus hat nun viele von uns aber auch wieder neu zum Nachdenken gebracht. Wir besinnen uns auf das, was wichtig ist, auf die Grundlagen unseres Lebens, und wir besinnen uns auf das, was wirklich tragfähig ist im Leben.

Auf dieser Suche nach dem tragfähigen Grund möchte ich heute mit Ihnen zusammen an eine der Wurzeln unseres biblischen Glaubens zurückdenken, an einen der Uranfänge der biblischen Botschaft, nämlich an **Abraham**.

Wir nennen Abraham auch den Vater des Glaubens – warum? Es heisst in der Bibel über ihn, im 1. Mose 15, 6:

Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an.

Das ist ein *programmatischer Grundsatz* für die ganze Botschaft der Bibel. Darum nennen wir ihn den Vater des Glaubens: Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an.

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn, Jesus Christus. Amen.

Lied 50, 1-3 Am Morgen will ich singen

Gebet: Lieber Vater im Himmel

Wir danken dir, dass wir heute ruhen dürfen von unserer Arbeit, damit du mit uns reden und an uns wirken kannst. Du hast uns zusammengerufen durch dein lebendiges Wort, durch unseren Herrn Jesus Christus. Er ist mitten unter uns mit dem Beistand, der uns gegeben ist, seinem Heiligen Geist. Öffne uns immer wieder neu die Augen und die Ohren und das Herz für die frohe Botschaft, dass wir auf dein Wort hören und mitwirken an deinem Auftrag und deinen Verheissungen im Sinne Jesu. Du allein kannst es vollbringen. Als ein Teil davon und ein Schritt dazu heilige und segne auch unser Tun, unser Beten und Singen, unser Reden und Hören. Amen.

Predigttext: Gen. 12, 1-5 Der Segen Abrams

12 ¹ Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. ² Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein. ³ Segnen will ich, die dich segnen, wer dich aber schmäht, den will ich verfluchen, und Segen sollen durch dich erlangen alle Sippen der Erde.

⁴ Da ging Abram, wie der HERR es ihm gesagt hatte, und Lot ging mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er von Charan auszog. ⁵ Und Abram nahm Sarai, seine Frau, und Lot, den Sohn seines Bruders, und all ihre Habe, die sie besaßen, und die Leute, die sie in Charan erworben hatten, und sie zogen aus, um ins Land Kanaan zu gelangen, und sie kamen ins Land Kanaan.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Liebe Gemeinde

Abraham lebte etwa ums Jahr 1750 v.Chr. im nördlichen Zweistromland, in Mesopotamien. Er war wohl so eine Art Beduinenscheich, ein Wanderhirte; jedenfalls sollte er jetzt zu einem werden. Gott heisst ihn ausziehen, auswandern aus seinem Heimatland. Er soll ins Land Kanaan ziehen. Das ist ein Gebiet weit im Süden vom nördlichen Mesopotamien, ein Land am Mittelmeer, das heutige Israel oder Palästina, das Heilige Land. Wir sehen die Gegend hier auf der Karte:



Ursprünglich kam Abraham aus Ur in Chaldäa. Das liegt am Unterlauf des Euphrat, fast am Persischen Golf. Zu der Zeit lebte er aber in Haran, ganz im Norden, im kurdischen Gebiet, im Süden der heutigen Türkei, nahe der Grenze zu Syrien.

Alles, was da so grün gepunktet ist, ist Kulturland. Man nennt dieses Gebiet den Fruchtbaren Halbmond. Wobei das Land in Kanaan mehr und mehr in Steppe und Halbwüsten übergeht. Besonders fruchtbar ist es da nicht, abgesehen von der Ebene Sharon, ein Streifen dem Meer entlang, südlich von Haifa bis in die Gegend von Jaffa-Tel Aviv. Aber da war das Land gewiss bewohnt und besiedelt – nichts für Wanderhirten.

Abraham ist ja dann nach Hebron gezogen. Luftlinie sind das 700 km! – natürlich konnte er nicht in der Luftlinie gehen mit all den Schafen, Ziegen, Eseln, vielleicht auch Kamelen. Die mussten unterwegs ja auch weiden können, essen und trinken, ebenso wie all die Menschen. Das ist eine Wegstrecke zu Fuss von sicher 2000 km oder mehr, teilweise durch gebirgiges Land, durch den Libanon und durch Galiläa, Samarien und Judäa bis an den Rand der Wüste.



So sieht es in Haran aus ...



... und so in Judäa (alte Foto von Bethanien)

Wir haben gehört, dass Abraham schon in einem fortgeschrittenen Alter war – 75! In dem Alter noch auswandern zu müssen, alles, die ganze Existenz, was er sich dort aufgebaut hatte zurücklassen und zu Fuss mit der ganzen Sippe eine so gewaltige, anstrengende und gefährliche Expedition unternehmen zu müssen – ist das nicht eine unerhörte Zumutung?

Wissen sie was ich zu diesem Herrgott gesagt hätte, wenn ich an Abrahams Stelle gewesen wäre? – Du lieber Himmel! Ist das dein Ernst? Ausgerechnet nach Kanaan? Dort ist ja dauernd Krieg. Das war damals schon so. Von allen Seiten fallen da ständig die Heere der Grossmächte ein von Ägypten und aus Mesopotamien und Völker und Stämme auf der Suche nach einer neuen Bleibe.

Die Churriter und Hethiter waren da, die Philister, die kamen übers Meer, die Assyrer, die Babylonier, die Ägypter; die Midianiter und andere Wüstenbewohner, die immer auf Raubzüge kamen, Korn und Wein raubten. Dann kam Alexander der Grosse und seine Nachfolger, die Seleukiden und die Ptolemäer, dann die Römer und die Byzantiner. Danach wurde das Land durch die arabischen Kalifen erobert, zuerst die Omajjaden und Abassiden, dann die Mameluken. Daraufhin kamen die Kreuzritter für 100 Jahre. Dann der Sultan Saladin und die Ayyubiden, schliesslich die Osmanen, die lange blieben. 1798 kam sogar noch Napoleon mit seinem Heer ins Heilige Land, finanziert mit dem Staatsschatz der Berner, die er eben besiegt hatte. Dann erneut das osmanische Reich bis zum 1. Weltkrieg, als die Briten kamen, mandatiert vom Völkerbund. Und sie wissen es: Auch im letzten Jahrhundert war da praktisch immer Krieg und Kämpfe ums Überleben, alle gegen alle.

Du lieber Himmel, was soll ich ausgerechnet in diesem umkämpften Land, in diesem Hotspot der Weltgeschichte?

Und wissen Sie, was dann wohl der Herrgott gesagt hätte? – Eben gerade deswegen. – Mitten aus diesem Ringen aller grossen Mächte heraus soll auch das Gute wachsen und ausstrahlen in die ganze Welt hinaus. Und das will ich mit dir beginnen. Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein – für die ganze Welt! Mein Segen soll gerade von dort aus wachsen und stark werden und sich weiter verbreiten von einem zum andern. Sie tragen meinen Segen weiter. Jeder gesegnete Mensch gewinnt andere zum Guten hinzu. Das soll ansteckend werden, wie ein Virus, aber ansteckend zum Heil und zum Guten für die Menschen in der ganzen Welt. Etwa so hat der Herr zu Abraham gesprochen.

Aufgrund dieser Verheissung hat Abraham den Wanderstab genommen. Er hat im hohen Alter noch diesen Auftrag angenommen und sich auf den Weg gemacht. Er hat damit noch eine richtige *Alterskarriere* begonnen. Was er vorher gemacht hat, davon wissen wir fast nichts. Für die Nachwelt wichtig ist nur das geworden, dass er damals auf Gott gehört und ihm vertraut hat, und dass er diesen weiten Weg nach dem Gelobten Land unter die Füsse genommen hat. . Den weiten Weg nach dem Gelobten Land unter die Füsse nehmen. Wieviele Menschen haben das seither nicht auch gemacht!

Sie wissen, dass das auf seine Weise auch Jesus 1800 Jahre später ganz ähnlich gemacht hat. Auch er hat sich auf diesen beschwerlichen Weg weiter in Richtung auf dieses verheissene, Gelobte Land des Segens begeben und ist damit bis ins Zentrum der Macht vorgedrungen, in Jerusalem vor den Statthalter des römischen Imperiums. Es ist ein schwerer Gang geworden – und ein gefährlicher. Er hat dabei sein eigenes Leben nicht geschont. Sein Tod am Kreuz war aber nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang. Es ist Ostern gekommen, der Tag der Auferstehung und der Pfingsttag am jüdischen Wochenfest 7 Wochen danach, die Ermutigung der ersten Christen und die Ausrüstung mit dem langen Atem, dem heiligen Geist – diesem «Spirit» der Botschaft der Bibel, der uns leitet auf dem langen Weg ins Gelobte Land. Und gerade so,

durch Jesus, hat dieser Segen Gottes für alle Welt, diese Frohe Botschaft, erst recht eine weltweite Dimension angenommen.

Wir – liebe Gemeinde – stehen doch auch in der x-ten Generation unter diesem Segen und sind doch auch dazu gerufen und gebeten, diesen Segen weiter zu tragen und auszubreiten in der Welt von heute. Natürlich gerade auch in dieser anspruchsvollen, schwierigen Zeit einer ungemütlichen Virusepidemie.

Es scheint mir, Gott hat von Abraham an immer den Mut und das Gottvertrauen und die Vorwärtsstrategie derjenigen gesegnet, die auf ihn – auf sein Wort – hörten, und die sich auf den Weg gemacht haben wie Abraham voller Hoffnung auf diese grosse Zukunft seines Segens und seines guten Willens für uns alle.

Abraham hat sich sogar als alter Mann nochmals neu auf diesen Weg gemacht und hat damit eine beispiellose Alterskarriere gestartet.

Das könnte doch auch uns ermutigen, es ihm gleich zu tun, wie jung oder wie alt wir auch gerade sein mögen. Amen.

In unserem Gesangbuch gibt es ein Lied, das gerade zu dieser Geschichte sehr gut passt: Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr euch weist. Lied 843, 1-3

Gebet: Herr, unser Gott, du hast Abraham gesegnet und ihn zu einem Segen werden lassen für viele. Wir bitten dich das auch für uns. Lass deinen Segen, deinen Willen zum Guten wachsen und stark und ansteckend werden, gerade auch heute in diesen grossen Herausforderungen, denen viele von uns gegenüber stehen. Segne alle, die sich angesteckt haben und krank geworden sind, schenke du Abwehrkraft und Heilung. Segne alle, die in Spitälern und Arztpraxen bis an die Grenzen gefordert werden und sich erst noch dabei in Gefahr begeben. Segne und schütze auch die Armeeangehörigen und die Sanitäter, die zum Dienst an den Kranken aufgeboten worden sind. Segne du unsere Behörden und lass sie die guten Entscheide finden. Segne alle, die Angst haben um ihre Gesundheit und um ihre Arbeit oder ihr Geschäft und schenke ihnen Hoffnung, Mut und Zuversicht. Das bitten wir dich durch Christus, unsern Herrn, der uns beten gelehrt hat mit den Worten:

Unser Vater im Himmel, ... Amen. - Schlusslied: 344 Unsern Ausgang segne Gott

Segen: Ja, der Herr segne euch und behüte euch. Er segne euern Ausgang und Eingang, jetzt und allezeit. Amen.

Kollekte ist auch möglich auf Konto: Kirchgemeinde Rapperswil, IBAN: CH38 0900 0000 6013 4359 0, Vermerk Kollekte, ev. Zweckbestimmung. - Vielen Dank für all ihre Gaben.